

# Schweizerisches Filmwesen

Autor(en): **Korger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 120

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733918>

## **Nutzungsbedingungen**

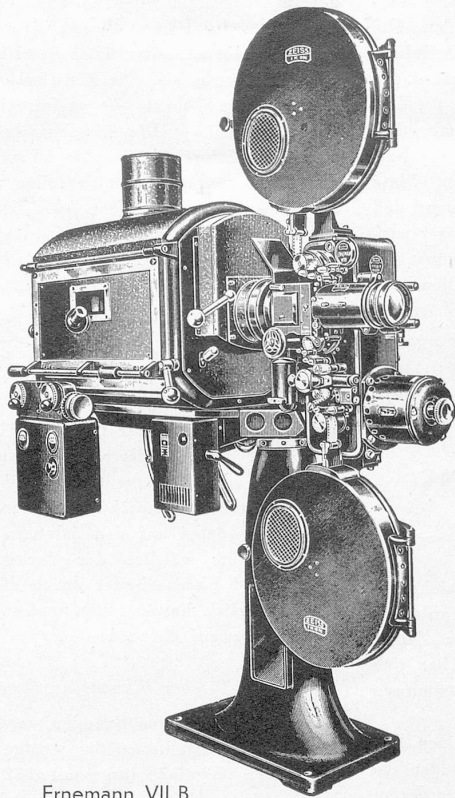
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernemann VII B



**Das Maximum an Qualität, Leistung  
und Betriebs-Sicherheit** bieten

ZEISS IKON-Theatermaschinen  
ZEISS IKON-Hochleistungslampen  
ZEISS IKON-Lichttongeräte  
ZEISS IKON-Verstärkeranlagen

Fachtechnische Beratung und Vorschläge unverbindlich durch die  
Schweizer-Generalvertretung

**GANZ & Co**  
BAHNHOFSTR.40  
TELEFON 3.97.73 *Zürich*

des Wortes beim Tonfilm gibt, müßte auch eine ähnliche Stellung für die Musik im Film gefunden werden, wenn sie nicht immer wieder zur Bedeutungslosigkeit eines sogenannten Goldrahmens herabgemindert werden soll.

Wir haben eine ganze Reihe von Filmkomponisten, die ihre Arbeit sehr ernst nehmen, deren wirklich schöpferische Kräfte aber nicht voll zur Entfaltung kommen können, weil sie allzuoft gezwungen sind, Kompromisse zu machen und dafür immer noch die Hälfte ihrer Begabung ausreicht, um derartige Aufgaben zu lösen. Eine klare künstlerische Forderung

aber wird bei allen denen, die ich meine, immer die ganze Persönlichkeit vorfinden, und die Bereitschaft, sich voll für eine solche Aufgabe einzusetzen.

Je größer die Forderungen werden, desto größer werden auch die Leistungen sein. Und wenn erst der Wille zum Unerhörten und Kühnen eine Selbstverständlichkeit geworden ist, wird die Musik im Film die Rolle spielen, die ihr wirklich zukommt, d. h. sie soll kraft der Phantasie, die sie entfaltet, und der Spannungen, die sie erzeugt, über das Optische hinaus die dritte Dimension des Films darstellen.»

ist nur zu bedauern, daß eine solche Aktion nicht schon vor reichlich 30 Jahren begonnen hat. Es wären uns und anderen Leuten viele Kämpfe erspart geblieben, wenn das Verständnis für die hohe Bedeutung des Lichtbildes und des Filmes von Anfang an mehr zum Durchbruch gekommen wäre. Möglicherweise hätte die ganze Entwicklung des Kinematographenwesens eine andere Richtung genommen.

Viel wertvolles Kulturgut in Form von Filmen, Drucksachen, Plakaten, Photos, Bildern, Programmen, behördlichen Erläsen, Verfügungen, Strafmandaten, viel Fachliteratur, alte Apparaturen, Beleuchtungsvorrichtungen, veraltete Optik usw. ist in dieser langen Zeit vernichtet worden oder sonstwie unwiederbringlich verloren gegangen.

Daher ist es höchste Zeit, wenn wir noch etwas retten wollen, was in späterer Zeit dem Fachmann und weiteren Interessenten, wie Studierenden und Fachlehringen, zur Belehrung dienen kann, daß alles alte Material, welches sicher noch vielfach herumliegt, an irgend einer Stelle zusammengetragen wird. Dieses «Altmaterial», so wertlos es im ersten Augenblick erscheint, kann — wenn es geordnet und mit anderen «Abfällen» zusammengestellt ist — dem künftigen Forscher sehr wertvoll sein. Aus

## Schweizerisches Filmwesen

In Zürich besteht schon seit geraumer Zeit eine «Schweizerische Lichtbildanstalt», die sich der Aufgabe widmet, die Verwendung des Lichtbildes aus Natur und Technik, aus Kunst und Kultur für Wissenschaft und Vortrag zu fördern. Zu diesem Zweck sammelt sie alles noch vorhandene Lichtbildmaterial und will einen Nachweis führen, wo solches noch vorhanden ist und von Interessenten eingesehen werden kann. Diese Anstalt beschäftigt sich weiter mit

der Ausarbeitung von Richtlinien für die zweckmäßige Gestaltung und Verwendung des Lichtbildes und des Unterrichtsfilmes und mit der Aufstellung einer Leihsammlung von Lichtbildern und Filmen.

Die berufsmäßigen Fachleute dürfen es wohl begrüßen, daß sich weitere Kreise aus Wissenschaft, Technik, Industrie und Wirtschaft und nicht zuletzt aus dem Schulwesen als «Arbeitsgemeinschaft für das Lichtbild» zusammengefunden haben. Es

alten Kauf- und Leihverträgen rundet sich das Bild der kaufmännischen, aus altem Propagandamaterial das Bild der kulturellen und künstlerischen Entwicklung. Aus behördlichen Erlassen und Verfügungen etc. können wir den Geist der Toleranz vergangener Zeit ablesen. So ergibt sich aus scheinbaren Kleinigkeiten ein Gesamtbild. Das ist wichtig für die Zukunft. Langsam stirbt die alte Generation, die «von Anfang an» dabei war und die noch vieles im Gedächtnis hat, aus, und den Nachfahren im Gewerbe bleiben die Fragmente, die wir heute nur noch mit Mühe retten können.

Trösten wir uns nicht damit, daß in anderen Staaten, Deutschland, Italien, England und Amerika, solche Archive entstanden sind und gefördert werden. Die Eigentümlichkeit, welche die Entwicklung in der Schweiz aufzuweisen hat, ist damit nicht aufgezeigt. Und selbst wenn die Entwicklung vollkommen identisch mit derjenigen in anderen Ländern wäre, so hätten wir die Pflicht, an unserem Platz unser bescheidenes Teil beizutragen, daß diese Sammlungen immer reichhaltiger werden, getreu dem Wort: «Und kannst du selber ein Ganzes nicht sein, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!»

Hans Korger.

## Aus der Werkstatt des Schweizerfilms

Im Studio Breitler in Zürich hatten wir Gelegenheit, einen vorzüglichen Dokumentarfilm über die *Pferdezucht in der Schweiz* zu sehen. In erstaunlich klaren Aufnahmen erscheinen die malerischen Freiberge im Hochjura mit ihren endlos erscheinenden Pferdeweiden. Die Tiere, die dort zu sehen sind, gehören zu den edelsten Ergebnissen der Pferdezucht, wie sie im Jura seit Generationen zu Hause ist. Nicht Rennpferde, wie in England, werden dort gezüchtet, auch keine Schwerblüter, wie in Flandern, sondern das für unsere Verhältnisse gängige Pferd, das als «Eidgenoß» seinen Dienst macht, aber außer Militärdienst, wie sein Herr, der Dragoner, seiner Zivilbeschäftigung nachgeht, sich also auch zum Zug eignet. Die Zuchtergebnisse nach dieser Richtung sind denn auch ganz erstaunlich, wie die von Zeit in Saignelégier stattfindenden Pferdeschauen beweisen und die

jeweilen eine ganz bedeutende Anziehungskraft nicht nur auf Schweizer Pferdeliebhaber, sondern auch in normalen Zeiten auf viele Ausländer ausüben. So hat sich Saignelégier eine hervorragende Bedeutung gesichert.

Ingenieur Breitler hat alle schönen Bilder vom Pferdemarkt mit nachfolgendem traditionellen Schaufahren und Pferdereinen, von einzelnen Prachtexemplaren und Erstprämiierten mit großer Sachkenntnis und künstlerischem Einfühlungsvermögen aufgenommen. An diese Aufnahmen schließen sich weitere Bilder über die muster-gültigen Einrichtungen des Gestütes im Kloster Einsiedeln und diejenigen des Gestütes Bocken bei Horgen, ebenfalls mit den Pensionären, an. Solche interessante Bilder sind eine wertvolle Bereicherung unserer Beiprogramme.

H. K.

## Schweizerische Umschau

### Das Kino, der größte Steuerlieferant.

Einer amtlichen Zusammenstellung vom Ertrag, den die billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen letztes Jahr in der Stadt Zürich abgeworfen haben, ist zu entnehmen, daß die Kinos mit ihren Abgaben weitaus an erster Stelle stehen. Es sind von den Zürcher Lichtspieltheatern im Jahre 1942 an Billettsteuern Fr. 597 577.45 verabgabt worden, gegenüber Fr. 563 832.10 im Jahre 1941. In weitem Abstand folgen die Theater (darunter das subventionierte Stadttheater) mit einer Abgabesumme von Fr. 212 164.05 gegenüber Fr. 172 775.65 im Vorjahre, und an dritter Stelle erst stehen sämtliche Konzert- und Tanzveranstaltungen in Wirtschaftsbetrieben mit Fr. 182 635 80 Rp. gegenüber Fr. 154 701.15 im Vorjahre. Sehr bescheiden nehmen sich neben

solchen Ziffern die Billettsteuern-Einnahmen aus den sportlichen Veranstaltungen aus, die für Fußballspiele Fr. 27 265.90, für Rennen (gemeint sind u. a. Pferdereinen) Fr. 21 029.05 und für andere sportliche Veranstaltungen Fr. 9 917.— ergaben. Der Fiskus hat also allen Grund, den Kinoteatern gegenüber eine loyale Haltung einzunehmen und nicht den Versuch zu machen, aus ihnen noch mehr heraus zu holen, da das Heutige schon eine für die Kinounternehmer fast untragbare Last geworden ist.

### Volkshochschule und Film.

Die Zürcher Volkshochschule, die auf einen zeitgemäßen Ausbau ihres Programmes bedacht ist, hat im laufenden Sommersemester auch einen *Kurs für Film*

arrangiert, der eine Reihe von interessanten Fachvorträgen bringen wird. Man findet im Programm folgende Themen: «Die Geschichte des Films» — «Arbeit und Organisation im schweizerischen Spielfilm» — «Das Drehbuch» — «Die künstlerische Gestaltung des Films» — «Filmregie und Filmmontage» — «Die künstlerischen Probleme des Schweizerfilms» — «Vom Wesen des Films und seiner kulturellen Bedeutung» — «Frau und Film» — «Film, Publikum und Kritiker».

### Ein Dokumentarfilm vom schweizerischen Handwerk.

Anlässlich einer vom Zürcher Kantonalen Gewerbe-Verband kürzlich einberufenen ersten Vertrauensmänner-Versammlung stellte Verbandssekretär Dr. M. Fischer die Forderung nach baldiger Schaffung eines abendfüllenden Dokumentarfilms über das schweizerische *Handwerk und Gewerbe* auf. Er verwies dabei auf den gelungenen Dokumentarfilm, welchen der Verband der Metall- und Uhrenarbeiter durch die «Pro Film» kürzlich hat erstellen und mit großem Erfolg aufführen lassen.

### Zürcher Filmzensur.

Aus kriegsbedingten Gründen waren auch dieses Jahr verhältnismäßig wenige Filme zu prüfen, nämlich insgesamt 352 (334) Normalfilme, die erstmals im Kanton Zürich vorgeführt wurden. Davon mußten einer (5) verboten und 10 (10) gekürzt werden, weil sie unsittlich, verrohend oder sonst anstößig waren. 13 (18) Filme wurden für Jugendliche freigegeben. Ferner sind 73 (65) Schmalfilmbewilligungen erteilt worden. Für besondere Jugendveranstaltungen sind 67 Bewilligungen erteilt worden. Für Filmvorführungen vor Jugendlichen wurde ein zusammenfassendes Reglement erlassen, das hauptsächlich eine Bestätigung der bisherigen Bewilligungspraxis enthält.

### Erledigung eines Streitfalls.

Ungefähr vor Jahresfrist wurde in der «Schweizer Film Suisse» über einen Streitfall zwischen Dr. Arno Aron und der Gemeinde Grenchen berichtet.

Wir erfahren, ist zwischen den beiden Partnern eine friedliche Regelung getroffen worden.

Es soll betont werden, daß Herr Dr. Aron keinen ungerechtfertigten Gewinn zu Ungunsten der Gemeinde erworben hatte. Seine Auswanderung erfolgte im Sinne der behördlichen Intentionen. Die Aufgabe seiner hier gegründeten Existenz bedingte für ihn auch materielle Verluste.

### Eine Filmwoche in Basel.

Unter dem Titel «Der Film gestern und heute» (zehn Tage des Films in Basel) wird vom 3. bis 12. September in Basel, unter Mitwirkung aller maßgebenden Kreise eine großangelegte Filmveranstaltung durch-